

Reformation in Mönchengladbach

Wie in einem Brennglas bündeln sich in Mönchengladbach die unterschiedlichsten Entwicklungsstränge des Reformationszeitalters und der Konfessionsgeschichte.

Denn die heutige Stadt **Mönchengladbach** liegt auf dem Territorium gleich mehrerer ehemaliger niederrheinischer Herrschaftsgebiete. Der größte Teil des aktuellen Stadtgebiets, insbesondere Gladbach, **Rheydt** und Rheindahlen, gehörten zum Herzogtum Jülich. **Odenkirchen**, Giesenkirchen, Zoppenbroich und Horst waren Teil von Kurköln mit dem Kölner Erzbischof als Landesherrn.

Wickrath hatte den Status einer reichsunmittelbaren Herrschaft. Schließlich lag ein Teil Schelsens (Dycker Schelsen) auf dem Territorium der Herrschaft Dyck.

Der Protestantismus fasste in diesen Ortschaften ganz unterschiedlich Fuß.

☒ **Rheydt** gilt dabei im Allgemeinen als eine Art Vorort der Reformation in der Region.

☒ **Odenkirchen** besitzt eine sehr wechselvolle Geschichte,

☒ **Gladbach** wird, zumeist in Abgrenzung zu Rheydt, häufig als »urkatholisch« erachtet.

☒ **Wickrath** kann mit einer besonderen konfessionellen Konstellation aufwarten und steht in engem Bezug zu **Wegberg** bzw. **Schwanenberg**

Rheydt

Tatsächlich verlief die Reformation in Rheydt, verglichen etwa mit dem kurkölnischen Odenkirchen, nahezu geradlinig. Die Bekenntnisse gewannen aber, im Vergleich zu anderen Regionen in Deutschland, erst spät klare Konturen. Recht gut dokumentiert ist das Handeln Otto von Bylandts (1531 – 1591), der im heimischen Rheydt reformatorische Bestrebungen zuließ, aber selbst stets katholisch blieb. Otto war enger und langjähriger Berater des Herzogs und selbst humanistisch gebildet. Der erste wirkliche Beleg für den Übergang zur Reformation in Rheydt stammt aus dem Jahre 1596. Zu diesem Zeitpunkt ist die Tätigkeit des eindeutig evangelischen Predigers Johannes Bongardt in der dortigen Gemeinde belegt. Der Sohn Otto Heinrich von Bylandt (1555 – 1608) war im Gegensatz zum Vater eindeutig Protestant. Rheydt war nun reformiert. Lediglich in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges wechselte die Pfarrkirche noch einmal auf die katholische Seite, war dann aber ab 1633 endgültig in reformierter Hand.

Im Zuge der Eigenständigkeit der Unterherrschaft und der allgemeinen politischen Situation im Herzogtum Jülich konnte man die Unabhängigkeit in Bekenntnisfragen trotz des katholischen Landesherrn von Pfalz-Neuburg wahren.

Man kann resümieren, dass Rheydt, ganz Niederrhein-typisch, erst spät konfessionell Flagge zeigte, sich dann aber eindeutig reformiert präsentierte und diese Verhältnisse anschließend Bestand hatten.

Odenkirchen

Die Ursprünge der alten Odenkirchener Kirche werden in das 10. Jahrhundert datiert. Das Kirchenpatronat stand dem Kölner Erzbischof zu, der seit 1153 Burg und Herrlichkeit Odenkirchen besaß.

Erste reformatorische Bestrebungen entstanden 1532 unter Burggraf Wilhelm III. von Vlodorp. Die Burggrafengeschlechter von Vlodorp und von Boetzelaer standen der neuen Religion wohlwollend gegenüber. Damit waren Auseinandersetzungen mit dem Kölner Kurfürsten und Erzbischof programmiert. Seit 1559 war die Erbtochter Odilia von Vlodorp mit Floris von Boetzelaer vermählt. Als Calvinist hat er die reformatorischen Bestrebungen intensiviert. 1575 berief Odilia den calvinistischen Prediger *Vellen* nach Odenkirchen; sie bestimmte, was ihre Untertanen zu glauben hatten. Im Zuge der Gegenreformation unter Kurfürst Ernst von Bayern (1554–1612) wurde Odilia zweimal auf Burg Linn gefangengesetzt; als sie Besserung gelobte, freigelassen. Ihr Sohn Florens Hattard von Boetzelaer, ein strenger Calvinist, versuchte im Zuge einer eigenständigen Außenpolitik gegen seinen Lehnsherren die Reichsunmittelbarkeit zu erreichen. Nach einem vergeblichen Versuch, Florens Hattard von seinem calvinistischen Glauben abzubringen, schickte der Kurfürst 1627 Soldaten nach Odenkirchen, die die Pfarrkirche besetzten; der katholische Gottesdienst wurde wieder eingeführt.

Obwohl im westfälischen Frieden von 1648 die Calvinisten als eigene Konfession anerkannt worden waren und 1650 die reformierte Gemeinde Odenkirchen den Gemeinden zugeordnet wurde, denen die öffentliche Religionsausübung zu gestatten war, wurde dies von Kurköln ignoriert. Über 100 Jahre dauerten die Religionsstreitigkeiten in Odenkirchen an, begleitet von Schikanen gegen die Reformierten (so wie umgekehrt zur Zeit der Reformation gegenüber den Katholiken). Erst im Religionsvergleich von 1755 kam es zu einer völligen Trennung der reformierten von der katholischen Gemeinde. Der Kurfürst zahlte der reformierten Gemeinde 11.000 Thaler für den Bau einer eigenen Kirche, eines Pfarrhauses und einer Schule. Die neue Kirche wurde 1757 von dem niederländischen Architekten Francois Soiron, fertiggestellt. Die evangelische Kirche von 1757 greift auf die Formen des niederländischen Spätbarocks zurück. Die Kirche ist der räumlich größte reformierte Kirchenbau des 18. Jahrhunderts am linken Niederrhein. Architekt war François Soiron aus Maastricht, der zu dieser Zeit mit seinem Bruder Matthieu Soiron an Schloss Wickrath arbeitete.

Ein weiteres markantes Wahrzeichen Odenkirchens ist der Burgturm aus dem Jahr 1734 mit Stilelementen des Barock, dessen Unterbau bereits aus dem 15. Jahrhundert stammt. Er stellt den erhaltenen Rest einer ehemals prächtigen, vierflügeligen Schlossanlage dar, deren Anfänge erstmals 1153 erwähnt wurden. Heute ist das Gebäude die „Gute Stube“ des Heimatvereins Odenkirchen.

Während im 17. Jahrhundert die Anzahl der Reformierten überwog, gehören im Jahre 200